

Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent Mitteldeutsche Neuzeit Nachrichten Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

177. Jahrgang / Nr. 229

Schließung, Montag und Dienstag, Merseburg, kleine Mittelstraße 3, Fernruf-Nr. 2233. Im Falle höherer Gewalt (Stromunterbrechung) besteht kein Haftung für Übertragung oder Nichtübertragung.

Merseburg, Freitag, den 1. Oktober 1937

Wannal. Tagespreis 2,10 Pf. (einschl. 2 Pf. Vertriebskosten) d. Post 2,30 Pf. (einschl. 30,4 Pf. Postvertriebskosten). Ausland: 2,60 Pf. (einschl. 30,4 Pf. Postvertriebskosten). Einzelhefte: 1 Pf. (einschl. 10 Pf. Postvertriebskosten). Abbestellfrist: 1. März. Fernruf-Nr. 2233. Druckerei: 1. März.

Einzelpreis 10 Pf.

Gestern nachmittag in Rom

Triumphale Heimkehr des Duce nach Italien

„Ich bringe von Deutschland eine unauslöschbare Erinnerung zurück“

Nach seiner triumphalen Reise durch Deutschland und seinem Besuch beim Führer und Reichskanzler ist der italienische Regierungschef Mussolini gestern um 18.20 Uhr wieder in Rom eingetroffen. Ihm wurde ein gewaltiger Empfang bereitet.

Schon die Ankunft in der über und über mit italienischen und deutschen Fahnen festlich geschmückten Bahnhofshalle war überaus feierlich. Immer wieder brandeten Weilschirme und Duce-Muse auf. Als Mussolini nach Abschieden der Front der Ehrenformationen mit seinem Gefolge aus dem Bahnhof hinausstrahlte, folgten auch dort Weilschirme und Duce-Muse ein. Auf persönlichen Wunsch des Duce nahmen die Mitglieder der deutschen Weilschirmtruppe teil. Der italienische Regierungschef war dem Bahnhof erschienen, mit ihm waren auch der Triumphtroger Mussolini bis zum Palazzo Venezia. Die Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen, hinweg über einen blauen Vorberceppich, war ein unvergeßliches Schauspiel. Den Höhepunkt der Empfangsfeierlichkeiten bildete die Waffenkutschung an der Piazza Venezia, die sich im Nu bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Auf die temperamentvolle Weise „Duce“ erschien Mussolini schließlich auf dem Balkon und fasste in einer kurzen Ansprache das Ergebnis seiner Deutschlandreise in folgenden Worten zusammen:

„Ich bringe von Deutschland und von meinen Unterredungen mit dem Führer einen festen Eindruck und unauslöschbare Erinnerung zurück (stehend). Die italienische deutsche Freundschaft, befestigt in der Politik der Weilschirme, ist in diesen Tagen in der Herzen der beiden Nationen eingezogen und wird darin bleiben (stehend). Die unauslöschbare Freundschaft, die die beiden Revolutionen, die Wiederkehr Europas und ein Frieden zwischen den Völkern, die dieses Namens würdig sind.“

Minutenlange Weilschirmkutschungen, Geläute auf Adolf Hitler und auf Deutschland bekräftigten diese Worte Mussolinis.

Die Pariser Morgenpresse berichtet ausführlich über den triumphalen Empfang, den Rom dem heimkehrenden Duce bereitet hat.

Zwecklungen

Durch die gesamte Weltpresse geht zur Zeit eine Meldung, daß bei Hongkong ein japanisches U-Boot eine Reihe von amerikanischen Dampfern versenkt und die gesamte Besatzung ihrem Schicksal überlassen habe. Der deutsche U-Boot-Dampfer „Scharnhorst“ hätte gemeldet, er habe einen Teil der Flotte versenkt. Die Meldung, die von einem englischen Nachrichtenbüro veröffentlicht wurde, ist offenbar als Beweismaterial für die Art der japanischen Kriegführung dienen. Der gesamte Vorkriegsfall würde Deutschland weniger berühren, wenn nicht bekannt würde, die Meldung käme aus deutscher Quelle und der deutsche Dampfer „Scharnhorst“ habe einen Teil der Besatzung überlebt. Die japanische Unterseeboote die letzte Zeit, mit dieser Art der Kriegführung zu imponieren.

Es sind daher sofort Nachforschungen unternommen worden. Diese haben ergeben, daß die englische Meldung aus Hongkong von Anfang bis Ende erlogen ist. Von der japanischen Seite wird zum gleichen Vorfall folgende Verlautbarung herausgegeben: „Der Reuters-Korrespondent in Hongkong behauptet, am 22. d. M. habe in der Nähe von Hongkong ein japanisches U-Boot ein amerikanisches Dampfer versenkt. Die japanische Marineverwaltung hat sich aus angelegener Zeit überpaßt kein Interesse an jener Meldung. Die Meldung ist aber schon deshalb ungläubig, weil die japanischen Unterseeboote die letzte Zeit, mit dieser Art der Kriegführung zu imponieren.“

Der römische Sonderberichterstatter des „Journal“ beantwortet die Frage, weshalb die römische Bevölkerung Mussolini einen so triumphalen Empfang bereitet habe, wie er ihn bisher noch nie gefeiert habe. Der Grund dafür ist schließlich der, daß der italienische Regierungschef Italien noch nie verlassen habe, um sich ins Ausland zu begeben. Das erstmal, als er die Grenzen seines Landes überschritt, habe er von einem befreundeten Lande ungeheure Ehrenbezeugungen erhalten. Das italienische Volk sei stolz auf den Empfang, der seinem Duce in Deutschland zuteil geworden sei. Es spüre heute mehr denn je, daß das Schicksal des Landes ausschließlich in den Händen des Mannes liege, der es seit 15 Jahren regiert. Der römische Sonderberichterstatter der Agentur Gassas erklärt, man habe gestern zum ersten Male in der Geschichte des Faschismus anlässlich eines Besuchs in der italienischen Hauptstadt gesehen, insbesondere an der Piazza Venezia, wo tiefste Hakenkreuzfahnen die Front zweier Säulen fast vollkommen verdeckten.

Tokio und die Großmächte

Gegen eine Vermittlungskonferenz

Der Sprecher des japanischen Außenamtes hält „Fernostkonferenz“ für unerwünscht

Angesichts der möglichen Absicht der an dem Konflikt zwischen Japan und China besonders interessierten Mächte, eine Vermittlungskonferenz einzuberufen, hat der Sprecher des japanischen Außenamtes eine Erklärung abgegeben. In dieser Erklärung heißt es, daß Japan eine solche geplante Vermittlung bei der augenblicklichen Lage des Konfliktes nicht für notwendig erachte. Mit aller Schärfe kommt weiter zum Ausdruck, daß Japan solange kämpfen werde, bis China seine letzte Forderung übernehme und den japanischen Wünschen auslebe.

Weiter lagte der Sprecher, eine Macht, die in vermittelndem Sinne eingreifen solle, müsse erst einmal die volle Kenntnis der Ziele Japans besitzen. Dieser zuge aber die Haltung einer ganzen Reihe von Mächten, die sowohl in Verfassungen als auch in Debatten des Völkerbundes zum Ausdruck gekommen sei, daß die chinesische Nation bevorzugen würde, wenn eine Fernostkonferenz oder irgendeine andere Vermittlungskonferenz nicht dabei im Vordergrund als Ausgangspunkt der Verhandlungen stehen würde. Die Erklärung des Sprechers bringt in aller Klarheit den Willen und das Ziel Japans zum Ausdruck. Japan denke nicht daran, China zu schwächen. Es sei aber fest entschlossen, alle die Elemente in China zu befechtigen und restlos zu vernichten, die sich heute mit dem Kommunismus verbunden haben und die den Frieden zerstören. Das Ziel besteht nicht darin, China von Japan abhängig zu machen, sondern Japan möchte vielmehr weiter nichts als eine Zusammenarbeit, um eine neue Entwicklung einzuleiten.

100 Kilometer bis Kweihsui

Der rechte Flügel der japanischen Nordexpedition hat im Operationsgebiet Schan-Sünwan in den letzten Tagen erhebliche räumliche Fortschritte machen können. Die erfolgreiche Vormarsch in wesentlicher Richtung an der Eisenbahnstrecke Kiang-Sünwan entlang führte die nördliche Abteilung des rechten Flügels bis auf 100 Kilometer an Kweihsui. Die Hauptstadt der innermongolischen Provinz Sünwan, deren die weiter südlich vorzudringenden japanischen Abteilungen überführten die alte Verbindungsstraße zwischen Kweihsui und Sünwan, der Hauptstadt der Provinz Sünwan, und besetzten den wichtigsten Knotenpunkt Tai, ungefähr 100 Kilometer nördlich von Sünwan.

Japans Antwort an London

Die Antwort der japanischen Regierung auf die von England, Frankreich und den Vereinigten Staaten eingelegten Proteste gegen die Bombardierung von Nanjing ist gestern in London eingelaufen. In der Antwort erklärt Japan, daß Nanjing der zentrale Stützpunkt der chinesischen Militäroperationen sei und



Tausend Arbeiter waren Gäste des Führers

Im großen Festsaal bei Kroll waren gestern über 1000 deutsche Arbeiter, Werkmeister und Betriebsführer, die längere Zeit in Paris beim Bau des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung mitgewirkt hatten, Gäste des Führers bei einem gemeinsamen Mittagessen. Zur großen Freude der Arbeiter weihte der Führer selbst Längende in ihrem Kreise und sprach zu ihnen. Unser Bild zeigt den Führer, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley während dieser eindrucksvollen Mittagsstunde. (Scherl-Bilderdienst-M.)

preislos starken Verteidigungsanlagen sei und daß daher die Bombardierung der in und um Nanjing gelegenen militärischen Anlagen unvernünftig sei. Japan erklärt ferner, daß die japanischen Bombenangriffe nicht über das erwähnte Maß angeheben würden. Es sei unnötig zu sagen, daß sie keineswegs unrichtig seien, also auch nicht gegen Zivilisten gerichtet seien. Die Sondernachrichtliche Stellung veröffentlicht gleichzeitig eine Verlautbarung, in der daselbst betont wird, die japanischen Luftstreitkräfte seien erneut angewiesen worden, alle Fortschrittsmaßnahmen im Hinblick auf die Bekämpfung von Menschenleben und Eigentum der Zivilbevölkerung zu vermeiden.

Englische Flugzeuge für China

Mit ausdrücklicher Zustimmung der englischen Regierung haben die „Evening News“ gemeldet, die „Gloster“-Flugzeuge einen Auftrag der chinesischen Regierung angenommen. Wie verlautet, handelt es sich dabei um mehrere Staffeln der „Gloster“-Ein-

heiten, eines Kampfflugzeugtyps, der eine Geschwindigkeit von über 400 Stundenkilometer erreicht und auch in der englischen Luftwaffe eingesetzt ist. Die Flugzeuge werden, wie das Blatt weiter meldet, schon in aller nächster Zeit auf englischen Schiffen nach dem Fernen Osten verladen werden. Da die vorstehende Meldung inzwischen bereits außerhalb Englands Aufsehen erregt hat, hat sich die englische Regierung am Donnerstag geäußert, in einer amtlichen Mitteilung darauf hinzuweisen, daß der Lieferungsvertrag schon vor Beginn der Feindschaften im Fernen Osten abgeschlossen worden sei.

Die gegen Japan gerichtete Kampagne in England beginnt immer erfrischtere Formen anzunehmen. Gleich die Erinnerung an die Sanktionen gegen Italien in England im Hinblick auf alles andere als erbebend sein tollt, sind die gleichen Kreise, die 1935 die Stimmung gegen Italien auslöschten, heute gegen Japan am Werke und haben unzweifelhaft bereits erhebliche Fortschritte gemacht.

Der Tag am Bückeberg

Zum vierten Male feiern wir diesmal den Erntedanktag, den Tag am Bückeberg. Festtage sind für uns Deutsche nicht nur Stunden der rauschenden Freude, der Entspannung und Erholung von Alltagsarbeit, sondern dem beinhalten Charakter anderer Völker entsprechend, der stets dem letzten Zweck und Ziel der Dinge unterstellt sind. Erntedanktag, der Befreiung und der Befähigung, Bückeberg, dieser Name ist Symbol geworden für die unzerstörbare Einheit von Stadt und Land, er ist Befreiung und der Grundlage des Deutschen Reiches, das nach dem Worte des Führers ein Bauerntag sein muß oder nicht mehr sein wird.

In Gedanken schauen wir die hinter uns liegenden vier Jahre zurück: Der Mensch genügt sich nie zu schnell an das Erreichte und es scheint ihm, als sei es immer lo und nie anders gewesen. Der dem Beginn der nationalsozialistischen Agrarpolitik, die von Anfang an eine Politik mit dem unverrückbaren Ziel der Sicherung der deutschen Ernährung war, lag das deutsche Bauerntum mitbildet und unerschütterlich verankert am Boden. Eine Fläche so groß wie der landwirtschaftlich genutzte Raum Thüringens war unter dem Hammer gekommen, tausende deutscher Bauern mußten den feil Genossenschaften erlösen. Das Bauerntum verlor, mit der Not des Bauern wurde die Krise der Wirtschaft und die Arbeitslosigkeit in den Städten; denn die Landwirtschaft ist das Herz der Wirtschaft.

Nur über ein Herz in einem Körper nach und langsam, so hängt jedes Leben an einem seidenen, schwachen Faden. Aus dieser Erkenntnis von den organischen Zusammen-

hängen der Volkswirtschaft, die man ebenso wenig mit künstlichen Theorien „aufzudeckeln“ kann, wie man einen geschwächten menschlichen Körper mit philosophischen Weisheiten zu kräftigen vermag, stellte der Führer in dem ersten Vierjahresplan die Rettung des deutschen Bauerntums und die Befreiung der Arbeitslosigkeit als vorrangigste Aufgaben in den Vordergrund seiner schöpferischen Aufgabenstellung. Am Erntedanktag wird der deutsche Bauer immer voll Zufriedenheit der Entschlossenheit, daß im Jahre 1938 am ersten Erntedanktag das Reichsbeschäftigungsgesetz in Kraft getreten ist, das dem deutschen Bauerntum die Heimstätte sicherte. Erst letztere Überschreitung werden vielleicht voll erreifen können, was dieses Gesetz eigentlich bedeutet. Das artreue Recht, das den Boden, die Deimaterde, auf einer Seite, auf einer Seite, auf einer Seite, herbeibringt, erfüllt mit diesem Gesetz seine erste gewaltige Aufgabe.

Die Kritik, die dieses Gesetz in manchen Kreisen auch auslöst, ist eigentlich der beste Werbemittel für die Bedeutung, das Reichsbeschäftigungsgesetz, in dessen vierjähriger Wirkkraft

Adolf Hitler erwidert den Besuch Mussolinis

Während seiner Anwesenheit in Deutschland hat der Duce den Führer in außerordentlich liebenswürdiger Weise eingeladen, seinen Besuch zu erwidern. Wie die Nationalsozialistische Parteiführung berichtet, hat der Führer kürzlich aufgelegt.



Papier in der Gasse

Ja, so find wir Menschen!

Auf den nebelhaften Steinen des Bürgersteiges liegt ein Stück Papier. Schmutzig, zertrümpelt und vollgelesen von Mäusen, hängt es zum Klirren hinab. Die Menschen treten darauf, gehen achtlos darüber wie an so vielen, was ihnen einst wert war und nun zu nichts mehr nütze ist. Es ist das Stück einer Zeitung.

Vor einigen Tagen ging Vater unruhig im Zimmer auf und ab. „Ich möchte nur wissen, wo heute wieder die Zeitung bleibt. Fröh, geh mal runter und sieh nach, ob sie jetzt endlich im Kasten steht.“

Fröh kommt nach einer Weile wieder und schüttelt den Kopf. Vater rumpelt verärgert die Stirn. Endlich fährt die Klingel. Die erste Zeitung ist endlich da!

Vater nimmt Platz, legt die Brille auf und vertieft sich ins Hauptblatt und Mutter greift zum

Aus 20 Meter Höhe abgekürzt

Am Donnerstag ereignete sich bei der im Ammonialwerk Merseburg beschäftigten Firma Rosenburger Metallwerke ein tödlicher Unfall. Der 23jährige Schlosser Werner Conze aus Glesleben stürzte aus etwa 20 Meter Höhe ab und erlitt einen Schädelbruch. Der Tod trat auf der Stelle ein.

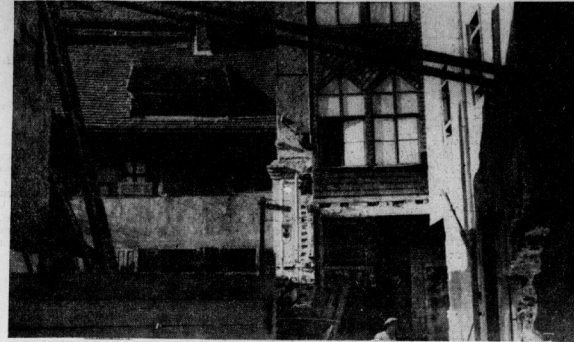
Sofalen und zum Roman. Begehrtheit kommt es vom Ofen her durch die Stube. Ich und zu frischer ein Blatt, wenn es umgeschlagen wird. Dann läßt Vater die Zeitung sinken. „Hier, Frau“, sagt er, „lies mal — Wieder ganz famos.“

„Ach, ist's nicht wieder,“ erregert Mutter, „ich lese hier was über die Männer. Ja, so leid ich! Da kannst du's wieder mal sehen!“ Sie lacht über ganze Götter und vertieft sich weiter in die Pausen. Dann legt sie das Blatt beiseite und meint: „Das heißt ich mit alter auf. Wenn du wieder so brummst, Alter, werde ich dir's trügig unter die Nase reiben.“

Am nächsten Tage sollte Minna, des Hauses treffliche Stütze, Schuhe zum Schuster tragen. Sie nahm ein Paar Zeitungsbogen, mittelte schnell das Paket zusammen und zog damit ab. — Aber in der Seifnerstraße trat sie Karl, den sie liebte, „Gute da, Karl! Du wie 'am?“

„Du Minna“, sagte Karl und gab ihr die Papiere. „Wie ist's denn mit heute Abend?“ „'s is aber schon sehr fehie“, warnte seine Angebetete ein, um ihn noch ein wenig nötigen zu lassen. Aber schließlich war sie mit allem einverstanden und während sie mit Karl das Programm des Abends festlegte, lächelte sie leicht ein Zeitungsbogen und fiel zu Boden.

— Da liegt nun das Papier in der Gasse! Und auf den schönen Aufzug über die Hochschiffheit der Männer trümpelt es nach dem Reime herunter. Es ist ja auch „nur“ eine alte Zeitung. Befügen, benutzen, wegwerfen! So find wir Menschen. Auch wenn es sich nicht nur um altes Papier handelt. Stb.



Ein Stück altes Merseburg

wurde durch den großen Umbau der Vereinsbank an der Ecke Markt/Breuerstraße den Rücken der Vorübergehenden freigegeben. Es ist ein Hof mit Laubengängen, der auf ein stattliches Alter zurückzuführen kann. Als 1822 der Osthof „Goldene Sonne“ abgebrochen, bestand auch für dieses alte Grundstück die Gefahr des Abbergerens. Der Umbau des Hauses hat den Architekten vor die schwierige Aufgabe gestellt, fast das gesamte obere Haus abzubauen zu müssen und auch den Giebel zu sichern. Aber auch das ist gelungen, so daß der Ausbau nun flott voranitten gehen kann. (Foto: Klingebell.)

Merseburg vor 50 Jahren

Im Zeichen großer Tagungen: Provinziallandtag und Provinzialsynode

Der Kauf Merseburgs als einer bedeutenden Stadt hat selbst in jenen Jahrzehnten nicht geklirrt, als es von immer mehr Städten an Einwohnerrang überholt wurde. Hier, am Sitze der Behörden, entfalte sich die Industrie nicht, was zum Teil wohl auf das Konto des Wirkens der großen Behörden selbst zu legen ist. Merseburg hatte einen guten Klang im Lande, zumal immer wieder die mangelnden Kreise der Provinz sich in seinen Mauern versammelten, und zwar im Provinziallandtag. Die Zusammenkunft zeigte den Adel, die Landräte und Bürgermeister der Zeit. Da das neue Ständehaus noch nicht vorhanden war, fanden die Sitzungen im oberen Saale des Schlossgartenpalais statt. Am 23. Oktober 1887 eröffnete der Oberpräsident von Preußen den X. Landtag der Provinz Sachsen. Zum Landtagspräsidenten wurde Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode gewählt. Einige wichtige Beschlüsse, die sich bis in unsere Zeit ausgewirkt haben, seien aus dem vielseitigen Beratungsgang genannt, so der Übergang der Privatblindenanstalt des Lehrers Klotz in Halle auf den Provinzialverband, Provinziale Erweiterungen der Landesbibliothek in Magdeburg und Mittelern für die eine Anleihe bis zu 1.150.000 Mark bewilligt wurde. Zum Landesdirektor — das war früher der Titel des Landesbauhauptmanns — wurde Graf von Wernigerode auf weitere zwei Jahre durch Jura gewählt.

Auszuzworen hätte die Provinzialsynode elf Tage in Merseburg ihre Beratungen abgehalten. Aus ihren Beratungen gingen im Antrag des damaligen Merseburger Regierungspräsidenten von Diehl von besonderem Interesse: er forderte die Offenhaltung der evangelischen Kirchen, von jedermann jederzeit am Tage Gelegenheit zu geben, an gemächter Stätte ein Gebet zu verrichten. Der Antrag war sehr unstrittig, und nur mit 65:61 Stimmen wurde die Bitte an das Konfessionarium gerichtet, die Offenhaltung der Kirchen zu gestatten. Das Konfessionarium hat — wenn wir recht unterrichtet sind — diesen Antrag abgelehnt. Diese Tagungen schnitten tief ein in das alltägliche Leben der Merseburger Bevölkerung, denn gar manche Familie hatte einen Gast zu beherbergen, da der Raum in den Hotels nicht ausreichte, mancher Abgeordnete wiederum auch durch freundschaftliche Bande mit Merseburg verknüpft war. Mit dem Stadttheater Halle waren Verhandlungen geführt worden, mit dem Ziele, während der Tagung des Provinziallandtages wöchentlich zwei Gastspiele zu geben; sie kamen infolgedessen nicht zustande. Man sieht aber die Bemühungen der damaligen Stadtverwaltung, an deren Spitze Oberbürgermeister Reinert stand, den Gästen das Leben in Merseburg angenehm zu machen. Dieser Wunsch wurde auch von der Bevölkerung geteilt, so wurde eine heilige Kritik an den „Kaisernangensbüchern“ geübt, die nicht für ausreisende Besichtigung der Straßen an einem Abend gelangt hatten, als der Abend einer Bestimmungspflicht unterworfen worden war.

Die Stadtbäter waren sehr fleißig, sie traten zweimal im Monat zu einer öffentlichen Sitzung zusammen und erlebigen mandatiert

Arbeit. So wurden vor 50 Jahren die Anlagen bei Arnimstraße (Stadtmarkt) von der Stadt übernommen und für Markt für Standplatzungen bewilligt. Der Oberbürgermeister Reinert gab Kenntnis vom Eingang der Zimmerstelle, die bislang die Witwe Wichmann innegehabt hatte. Das Anbieten der zum Kauf geeigneten Gebäude der Schuhmodermeister Bauer übernommen. Über die Gründe zu dieser Abänderung schweigt sich die damalige Zeitung aus. Eine Debatte entzündete sich am 1. März eines Jahres (Dieses Jahres) am Antrag zur Schloßfreiheit, zugleich sollte ein Torpfeiler weggerissen werden. Die Regierung hatte dagegen zur Schloßfreiheit gemacht, daß ein neues Tor errichtet werden sollte. Die Verhandlungen blieben in der Schwebe, denn die Stadtbäter wollten nicht recht an den Plan eines Torbaues heran. Aber schließlich hat die Regierung in den späteren Verhandlungen gefügt, davon genügt das heutige „Krumme Tor“.

Im übrigen ist weiter eine sehr lebhaftere Vereinstätigkeit in jener Zeit festzustellen. Sie war wohl auch die Ursache, daß wir damals in Merseburg sehr viele Gesellschaften aufzukeimen hatten, von denen heute viele verschwunden sind. —

Schmückt die Schaufenster!

Der Handel zum Erntedankfest. Die Gaudetriebsgemeinschaft „Der Deutsche Handel“ in der D.M.F. Gau Halle-Merseburg, erläßt anläßlich des Erntedankfestes folgenden Aufruf:

Wenn uns unter deutscher Völkern auch in diesem Jahre wieder das tägliche Brot gab, so soll der Erntedankfest ein Ausdruck der Freude und Dankbarkeit des ganzen Volkes sein. Der deutsche Handel als Hüter der Lebensmitteleinrichtungen durch die Ausschmückung seiner Schaufenster auch äußerlich zeigen, daß er an dem Erntedankfest des deutschen Volkes Anteil hat. Es wird in Stadt und Land unseres Gaugebietes kein Schaufenster geben, das nicht mit den Symbolen der Ernte und den Zeichen der nationalsozialistischen Bewegung geschmückt sein wird, denn jeder Tag ist für das deutsche Volk einer seiner Tage, an dem es geschaffenen seine Verbundenheit und Gemeinschaft fühlbar herausstellt.

Mitteilungen der D.M.F.

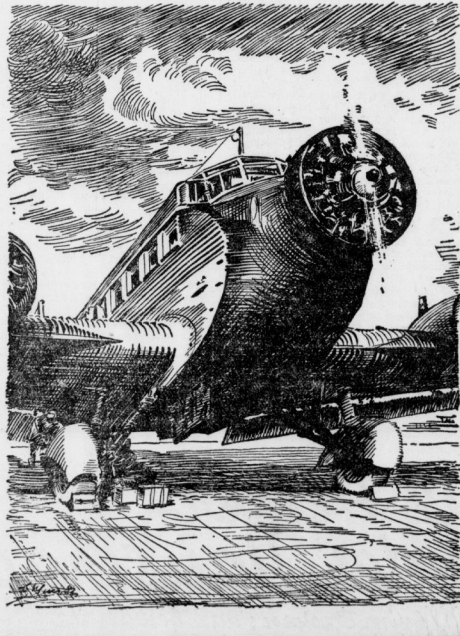
Parteilämter Bekannmachungen entnommen.

Ortsgruppe Merseburg-Altenburg. Sonntag, den 3. Oktober, 9.15 Uhr: Antritt sämtlicher Parteimitglieder in Uniform an der Kreisleitung. Anschließend Nachhause zum Marktplatz zur Kundgebung, 13 Uhr: Gemeindefestempfang im „Lied“. Für Parteimitglieder 20 Uhr: Erntedankfest im „Lied“. Parteimitglieder mit Angehörigen Teilnahme Pflicht. Zutritt haben nur solche mit Erntedankfestempfang.

Arbeitsratappell der D.M.F.-Ortsgruppe Sigt. Am Sonnabend, 2. Oktober, findet in der Goldenen Sonne, 20 Uhr, ein Arbeitsratappell der D.M.F.-Ortsgruppe Sigt! statt. Das Erscheinen sämtlicher Arbeitsratmitglieder einschließlich Betriebsobmann ist Pflicht!

Personalmeldungen. Von der Reichsbahn. Verfehrt wurde der Reichsbahnassistent Kraßh von Merseburg nach Halle.

1. Orient-SPÄTLESE-Bericht unseres Sonderberichterstatters:



Ab nach Sofia!

R. russell gestern bei mir in aller Frühe das Telefon. „Hier Werbeleitung der Ritter-Zigarettenfabrik Bremen—Berlin: Können Sie uns heute um 11 Uhr in der Kaiserallee 14 besuchen? Wir haben eine interessante Aufgabe für Sie.“ 11 Uhr, eine kurze Unterhaltung. Es kommt darauf an, dem Raucher den neuen Mischungs-typ der „SPÄTLESE o/M“ zu erklären, zu schildern, was „SPÄTLESE o/M“ ist: die letzte Ernte der wertvollsten Tabakblätter. „Machen Sie eine Entdeckungsfahrt in die Heimat der „SPÄTLESE o/M“, sagt man mir. „bringen Sie uns eine moderne Reportage aus dem Orient. Nicht sachlich, nicht fachlich-langweilig, sondern spannend und interessant.“ „Wann können Sie reisen?“ „Wenn es sein muß, morgen früh.“ „Gut. Sie fliegen zunächst nach Sofia. Dort erwartet Sie ein Dolmetscher. Dann geht es weiter nach Thrazien und Mazedonien. Flugschein und Visum wird besorgt. Start morgen früh 7 Uhr.“

Jetzt sitze ich im Flughafen-Restaurant bei einer Tasse Kaffee und einer „SPÄTLESE“. In ein paar Minuten liegt Berlin unter mir und schon nachmittags lande ich in Sofia. „Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen“, der Orient beginnt in Tempelhof.



Unterhaltungsblatt

Willy Lankze:

Der Dachhase von Katerhagen

Begebenheiten und Sagen rings um den Bückberg

Die Landeshöfen um den Bückberg sind zeit an geschichtlichen Ueberlieferungen, an Erzählungen, Sagen und Märchen. Dort, wo die Weiser im großen Stogen am Gabeln eilt, in der weiten Ebene vor dem Bückberg, liegt das Dörfchen Zundern. Hier lebte vor mehr als 20 Jahren ein Kraftmann, von dessen Taten sich die Leute im ganzen Lande die merkwürdigsten Geschichten erzählen. Er war der Sohn eines Bauern und hieß Jochi Heinrich Meier. Im Kurhannoverschen Kriegsgang war er als einer der vorwiegendsten Weiser in ein stinmal pruzische Soldatenverber ihre Zelte nahe dem Dorfe aufgeschlagen hatten und mit wenig beliebigen Mitteln die jungen Männer zum Soldatendienst pressen wollten, wurden sie von Jochi Meier ganz allein in die Flucht geschlagen. Diese Tat wurde seinem hamoerischen Regiment gemeldet, und er mußte zur Strafe einige Stunden am Plafel stehen, da sich die Preußen bekümmert hatten. Inzwischen Jochi wurde diese Sache jedoch zu langweilig, und außerdem hatte er unter den leuchtenden Strahlen der Sonne Durst bekommen. So rief er einfach den Weiser aus, nahm ihn auf die Schulter und meldete sich so beim Regiment. Die dieser Streich aufgenommen worden ist, wird nicht erzählt. Einmal Tages wurde Jochi ein Pferd zum Kauf angeboten. Der Weiser meinte sicher aber nicht den allgeschleppten Gaul lustig und nannte ihn einen leeren Beutel. Zum Beweise dessen hob er das Pferd auf seine Schulter und trug es ein gewisses Stück davon. Auch ein Weiserströmme prüfte er seine ungeheure Kraft. Ganz allein dümmte er mit Baumstämmen einen breiten Arm des Flusses ab, der sich über sein Land erstreckte und genann auf diese Art mehrere Morgen Weisengrund.

Das schöne Tal der Emme er war zur Zeit der Kambritter weit und breit berühmt, denn hier trieb Ludwig von Sumborn sein gefürchtetes und schandbares Spiel. Doch oben an seiner unangenehmsten Stufen lag die Bremerhöfen, die Vorläuferin des Schlosses Hämelsbürgen, in der er mit seinen Spiegelellern ein wüdes Leben führte. Kein Kambriter und kein Hämelsbürgen war vor ihm sicher. Als er sich dann auch noch an dem Adel vergriff, war es mit der Schuld zu groß. Die Kaiserin Maria Theresia ließ ihn bis nach Braunschwieg, Hannover und München hin beschließen, das Kambriter auszuheben. Das mühte aber der Kambriter und Hämelsbürgen die Frau um sich kein Stein mehr auf dem andern, doch Ludwig von Sumborn fand man nicht. Er entkam durch einen geheimen Gang. Nur seine Kammern wurden gefangen genommen und nach Hämelsbürgen geschickt, wo sie eines schmerzlichen Todes starben.

Schnellkur bei Erkältung, Grippe!

In einer Kapsel Koffein-Nicotin-Extrakt und Zucker reibt man einer Zelle ein. Die Kapsel löst sich sofort in Wasser und trinkt möglichst heiß zwei Portionen dieses noch schmelzenden Gesundheitsmittel (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen. Der dieses anwesende Extrakt wird es bei Erkältungskrankheiten gern wieder anwenden. Besser sie sich deshalb nicht von einem Mal überlassen, sondern verlangen Sie heute noch eine Kapsel Koffein-Nicotin-Extrakt bei Herrn Kambriter oder Drogerien zu Nr. 256, 175 oder 26. Nur echt in der kleinen Packung mit den drei Können; niemals los.

Der Hahn im Auto

Roman von Frith Nordica

(Nachdruck verboten)

„Wenn ihn einer zwängt, dann doch. Also las ich dir mal durch den Kopf gehen.“

„Aber der Inspektor ist doch ... arm!“

„Das macht nichts aus, Gila. Bei ihm nicht, bei anderen vielleicht. Bei dir hat, Madel. Männer wie den Schanz gibt's nicht viele!“

„Als lebst der Volontär vor Bruno Schanz Rand, da hat er ihm leid, als er in sein verfluchtes Geschäft hineingehört.“

„Wird er ausbeugen?“

„Nein! Hier der Junge Meißel hervor.“

„Ich ... ich habe sie ... um Verzeihung gesehen. Aber ... sie will nicht.“

Schanz zuckte die Achseln. „Ja, da ist wenig zu machen.“

„Ich will sie aber nicht lassen. Ich gebe gar nichts!“

„Männer leiden und überwinden. Schwachlinge gehen zugrunde. Bieteloff ist's nur die Gießelst!“ Sie sind getränkt.“

„Nein, nein“, meinte er ab. „Das ist's nicht. Ich ... heute habe ich sie erst einmal richtig angehebt. Und als ich mir da vorstellte ... ein ... ein anderer sollte sie haben, dann möchte mich der Wahninn packen. Sie ist für mich die Schöne. Wie gelangt sie in die Kaffeehaus! Wie hat ihre Augen sind. Jetzt weiß ich erst, was sie mir bedeutet!“

„Werfen Sie die Platte nicht gleich ins Korn! Kampfen Sie um das Madel!“

Eine lustige Geschichte erzählt davon, wie das Weiserdorf Hagen zu seinem Epitheton „Katerhagen“ kam. Hagen war einstmals ein Ort, in dem die „Hägen“, die die Weiserhölzer zogen, ihre Weiber hatten. Da übernachteten auch einmal in der Schifferherberge die rauen Rodreder aus dem Schwanberg. Dummheit und burschig waren sie immer, denn ihre Arbeit war gar schwer. Vor ihren Augen hatten die Weiserleute einen ledernen Dosenbraten vorbereitet und den geliebten Weiser Kampfe über Nacht in die Speisekammer geknöpft. Am anderen Morgen hießen ihn aber die Schifferleute

Auf dem Hainigsberg bei Kerzen, an dessen Fuße die Humme fliehet, haben in uralter Zeit weiße Geister mit goldenen Äugeln und Regeln gespielt. Das geschah immer des Nachts, wenn der Mond im vollen Glanze am Himmel stand. Niemand mochte sich vorhin, denn man die Geister haben, der mußte es mit dem Tode büßen. Ein armer, aber jeder Weisergefell, der schon die Welt weit und breit burchreist hatte, kam auch nach Kerzen und verliebte sich dort in die schöne Mälerstöchter. Gern wollten sie sich betrauten, doch die Eltern des Mädchens wehrten sich dagegen, ihre Tochter einem unbekanntem Jüngling zu geben, der nichts behalt als sein Können. Der aber war ein tapferer Bursche, und als er von den Geistern hörte, war flugs sein Plan fertig, die goldenen Äugeln und Regel zu holen. Ein gar seltsames Bild ent-

Porträt eines oft gesehenen Herrn

Von Gustav Lenzertich

Wir wollen nicht mißgünstig sein. Schlaf ist wirklich eine Wohltat, zumal fester, dauerhafter Schlaf. Aber das mit Herrn Wolke war denn doch ein Zierlein. Ein launischer Mann, dem die Drogen genügt sind, besucht gern Konzerte. Nur ab vor dem Mann! Er kauft den teuersten Platz. Er baut sich den Klammer auf die Nase und liebt das Programm. Von unten nach oben, von oben nach unten. Schließlich leimt er sich furchelnd an, streift sich die Waden und — laßt, wobei er das Dampf im Raute wiegt. Ob, er kennt die Portiere!

Der Pianist wußt und wüdet. Der Flügel wehkt am Lammert. Die Oberkassett duckt sich erschrocken und anbdäckt. Aber Herr Wolke? Sehen Sie sich ihn nur an, den traurigen Hiltler! Er leimt am noch hintenüber, um Remerzieren, verhält sich, aber er schläft, der Barbar! Ja, er schnarzt sogar hingebungslos, mitten hinein in das Klavier.

Natürlich sind die Flugschärben entseuert. Erst kommen mittelbeig glänzerhafte Blide. Sie legen sich wie schwabhalfe Dennen auf Herrn Wolke und gaderen: So ein Wiltflitzer! Es folgen schmelzige Blide. Sie umgiffen den Eingekindeten wie Katern: „Nicht zu glauben! Schmal fowas!“ Der dreht sich eben abnungslos in eine bequemer Lage, um auch noch das Klavier gesehrlich zu verschlafen.

Die Dame neben Herrn Wolke räuspert sich. Sie leidet förmlich unter dieser rüchlichlos zur Egan gestellten Schlammerei ihres Flugschärben. Aber des Wörphens Stieling schüttelt sich nur ein wenig, als wolle er eine Ritze verschauen. Dann hat er wieder die Normalhöhe gefunden Schlammers erreicht. Das geht so durch die ganze Sonate. Mit seinen Unterredungen allerdings — um der Wahrheit die Ehre zu geben.

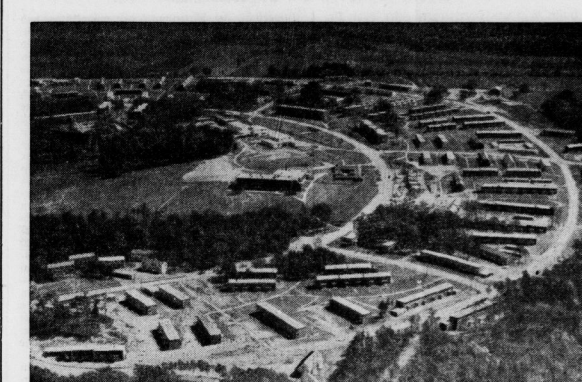
Gelegenlich nämlich weckt Herr Wolke das Furiolo des Pianisten. Wenn dem vor Leidenschaft die Stirnlinie über die Augen flirzt, öffnet Wolke vorläufig Blingelnd die Heinen, als hienbe ihn emdas. Er ist aber gleich im Halde und mit verflucht als kommt er aus tiefer Abndacht zu sich, der Schlemml! Er streift sich wieder die Waden, wiegt ein paar Takte mit dem Dampf zum Zeichen seiner tiefsteuigen Teilnah. Ja — ja — wieder jene letzte Verablangung seine Augen hervortreten läßt, die dem Schläfer vorausausgehen plegt. Dann ist Wolke wieder — weg.

„Wunderbarstern, dieser gesunde Schlaf vor Wiltflitzer!“ meint ein Sportivo bei der Konzertsause. „Wie doch wohl ein wenig unbequem auf dem teuren Stuhl! Bei der ewigen Eödrung durch den Pianisten.“ Und es wird gelacht. Auch Herr Wolke lächelt verständlich, einfach aus Menschenfreundlichkeit, denn er weiß gar nicht, wovon die Rede ist. Am Ende des Konzerts, das er prompt verschläft, löwend er dankbar Beifall und ruft froh einmal: „Bravo, Weiser!“ Er pfeift nach Beendigung in eines der Schärben sämmer aufzufahren, indem er sich mit dem Handrücken gegen den Mund klopf und allein Bekommen verflucht, es habe ihn doch recht angefreut.

Mal laden

„Nun, Herr Weiser, sind Sie mit dem Barometer zufrieden, das ich Ihnen geschenkt habe?“
„Nein, leider nicht, wir haben die ganzen letzten 14 Tage Regen gehabt!“

Eine Stadt wartet auf Einwohner



Luftaufnahme von der Stadt Greenbelt in der Nähe von Berwyn in Amerika, die als Modellstadt von der amerikanischen Ausstellungsbehörde errichtet wurde. In solchen in der freien Landschaft liegenden Siedlungen sollen unterirdische Bevölkerungsschichten aus Großstädten untergebracht werden. Der Einzug der Familien wird im Oktober beginnen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

mitgehen und verschleien ihn unterwegs mit grobem Schagen. Der Wit und seine Frau schalten nicht löchelt, als sie ihren Verlust bemerken. Sie beschließen nun, den Dieben einen gehörigen Streich zu spielen. Ein alter Kater mußte sich opfern. Sogleich wurde er abgehogen und leder gepickt. Als dann die Rodreder wieder zurückkamen, hing der falsche Hahn in nächster Nähe des Reutequartiers. Da gab es natürlich bei den Burschen gar kein Langes Überlegen. Sie tanzten sich den Kraten her. Ob sie beim Verzehren des Raters auf den rechten Gesichtsmal gekommen sind — darüber verlautet nichts. Für den Spott Brandliten dann die Unerschütterlich nicht zu sorgen. Jedochmal, wenn sie später bei Hagen vorüberkamen, erob sich an Eden und Ende des Dorfes ein lächerliches Wianen. So kam das Dorf zu seinem Namen Katerhagen.

rollte sich ihm, als er nachts mutterlos allein den Berg hinaufschlief. Beim Anblick des weiten Platzes, auf dem die Geister ihr Spiel trieben, klopfte hörbar sein Herz. Ringsum lagen die Tiere des Waldes stumm dem Spiele zu. Da sollte plötzlich eine der Äugeln tief ins Gedächtnis, wo der Weisergefell verrietet lag. Schnell ergriff er sie und rannte damit in wilder Hast dem Tale zu. Die Geister kamen jedoch wie die Windbraut hinter ihm drein, und nun hob eine furchelnde Jagd an. Schon sahste der Jüngling ihren kalten Odem hinter sich, da wurde ihm das Bäcklein, die Humme, zur Rettung. Im fähigen Sprunge setzte der Bursche hinter, während die Geister flangen und vor dem Herfing und her schwüben. Das Wasser hinberie ihre Macht. Der Weisergefell aber fierte bald darauf eine trübliche Hochzeit, denn nun war er reich.

„Dann ist das ... nach ihrem ... Nein noch?“
Verweirteft sah er ihn an.
„Sie hat ... Nein ... gesagt! Herr Inspektor ... helfen Sie mir doch. Sprechen Sie vertraut Ihnen und hält große Stücke auf Sie.“
„Es wird nichts nützen. Sie müssen den Kampf allein führen!“
„Ich bitte Sie ... verfluchen Sie es einmal. Ich will doch das haben. Sie brandt sein Ja zu sagen, aber sie soll mir nicht den Weg absperrn, soll das Nein ... das absolute Nein, das mich vom Glück für immer zurückföhrt, zurücknehmen. Nur um das bitte ich. Und ich will ihn lassen. Jedochmal, wenn sie nützen Vallah beschleite tun. Ich will vorwärtsstreben. Ich will ... ein Mann werden. Aber helfen Sie mir!“
„Gut“, entließ der Inspektor, „ich will's versuchen.“
Der Inspektor sah erkannt auf Karl Kappenstiel, der verlegen vor ihm auf dem Felde stand und die Mütze zog.
„Tag, Herr Inspektor!“
„Tag, Karl! Was haben Sie denn auf dem Herzen?“
„Ich ... der Schanz ... der hat mir gesagt ... Sie könnten es mir lernen!“
„Was denn?“
„Das ... Kobent!“
Schanz lachte und schüttelte den Kopf.
„Ich ... könnte Ihnen das Reden beibringen? Das kann doch der Weiser noch viel besser.“
„Ja ... der red' zu schnell.“

„Warum wollen Sie denn mit einem Male Wolfsbredner werden?“
Karl rief beide Augen auf. „Wolfsbredner ... ne, ne ... bloß so, daß die Kathrin zufrieden ist.“
„Ah, jetzt geht mir ein Seifenleder auf. Die wollen Sie heiraten?“
„Da brauchen Sie aber doch nicht reden zu fäumen. Wenn die Kathrin erst Ihre Frau ist, dann haben Sie ja sowieso nichts mehr zu sagen.“
Karl grinste verständnislos und nickte.
„Ja, aber ... sie will's! Hundert Worte ... hunderte Worte ... soll ich sagen ... während die Geister flangen und vor dem Herfing und her schwüben. Das Wasser hinberie ihre Macht. Der Weisergefell aber fierte bald darauf eine trübliche Hochzeit, denn nun war er reich.“
„Was einfach. Sie sagen es schnell hintereinander, das sind sogar hundertsch Worte!“
Karl schmunzelte über das ganze Gesicht.
„Kannst ... das ist gut! Das das mache ich. Aber ... dann brauch' ich's nur ... nennmal zu sagen.“
„Dann sind's nur neunundneunzig!“
„Dann sage ich noch: Ja oder nein?“
„Dann ist es einhundertzwei.“
Karl fragte sich hinter dem Ohr. „Sie hat genau hundert Worte verlangt.“

„Dann sagen Sie zum Schluß noch Einverhanden?“
Karl war Hegehrstirrt vor Dankbarkeit. Das war eine Lösung, die ihm gefiel. Freilich, der Inspektor war schon ein schlauer Mann.
Dann sagte er es ein halbes Dutzendmal vor sich hin und verabschiedete sich sehr dankbar von seinem Schöner.
Unverzüglich setzte er seinen Entschluß in die Tat um.
Er traf die Kathrin im Stall beim Ausmilchen. Augenblicklich hörte er seinen Entschluß durch.
„Liebe Kathrin, ich möchte dich heiraten, wann soll die Hochzeit sein? Liebe Kathrin, ich möchte dich heiraten, wann soll die Hochzeit sein?“
„Da antwacht ihm das Mädchen. „Warum laßt du es denn doppelt?“
„Nicht hören, Kathrin! Zum dritten Male. Liebe Kathrin, ich möchte dich heiraten, wann soll die Hochzeit sein?“
Und wieder wollte er antehen, aber da rief ihm Kathrin empiri zu: „Halt mal, ich will ...“
Aber unentwegt betete er sein Sprüchlein herunter.
Der Bauer kam dazu, aber Karl ließ sich nicht föhren, und immer wieder floß es von seinen Lippen: „Liebe Kathrin ...“
„Wird du denn nämlich geworden?“
„Nicht hören, Bauer! Zum siebenten Male. Liebe Kathrin ...“
Sie konnten tun, was sie wollten. Der Hof kam in Aufregung. Kathrin dachte, das Karl einen Schaden im Dachschindeln kritisiert.

Das neue Buch

Fünfkaufer Jahre Kunst. Eine neuartige Kunstgeschichte von Dr. Paul Lebing. Der erste Band handelt vom frühen Altertum bis zum Ende der Renaissance...

Diese Kunstgeschichte in Ganzheftausgaben liegt nun, neu bearbeitet und in drei Bände geteilt, in zweiter Auflage vor. Der Verfasser hat seine eigene Art, den Leser als Vernehmender in die Kunst vom frühen Altertum bis in die Gegenwart einzuführen...

Freizeit mit ihm von Hauptwert zu Hauptwert jeder Epoche und antwortet ihm lo an den Spitzenleistungen die Schaffensart und den Stil jeder Zeit. Da dem Leser neben den erklärenden Worten auch noch die Werte in den Bildern, zum Teil farbigen Abbildungen gegeben werden...

Balthasar Neumann. Der große Architekt seiner Zeit. Von Professor Dr. Fr. Knapp. Mit 71 Abbildungen. In geschmackvollem Ganzleinenband 4.— RM.

Das Leben und Schaffen Balthasar Neumanns und sein einflussreich und weitverbreitetes Wirken, was als das sichere Ergebnis eigener und fremder Forschungen über den Künstler und seine Zeit heute gelten kann.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden am Samstag (22 mal breiti) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das letzte gedruckte Überschriftswort kostet 15 Pf., das nächste Wort in der Grundschrift 5 Pf., Ziffergebühren 3 Pf. Nachdruck werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsche“ nämlich: Merseburger Zeitung, Mansfelder Zeitung, Halle: Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt: betragende die Kosten 30 Pf. für das Überschriftswort und 15 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühren 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in drei Zeilen 15 Pf.

Offene Stellen, Hausgehilfin, Hausmädchen, 2 Zimmer, Leeres Zimmer, Wohnung, Küche, Mädchen, 2-3-Raum-Wohnung, 2-4-Zimmer-Wohnung, Zimmer, Wohnung, Mädchen, Zimmer, Mädchen, Heizungsmonteur.

SEIT 1839 Martick HALLE/S. AM ALTEN MARKT Möbel und EINRICHTUNGSHAUS. VOM 25. SEPT. BIS 9. OKT. 1937 Werbeschau des DEUTSCHEN MOBELS. Deutsche Werkstättenmöbel, Deutsche WK-Möbel, Wohnstättmöbel. BEKANNT ALS PREISWERT u. GUT.

Wir suchen i. Frühjahr 1938 in Verlebung eine Wohnung in guter Gasse v. 5-6 Zimm. mit Küche, Bad und Zubehör. Kaufg. erb. u. 38363 a. Gehf. Wohnung Geige, Stalldünger, Stubenöfen, Geld, Briefmarken, Berlandantons, Automatik, Tiermarkt.

Alles was der Herbst bringt was schon praktisch und preiswert ist, alles was Sie für den Herbst brauchen haben wir in großer Auswahl für Sie bereitgestellt. Winter-Mantel, Frauen-Mantel, Winter-Mantel, Strümpfe, Trikotasen, Hausschuh, Umschlagschuh.

Kleiderstoffe. Flamilol, Kunstseide, gute, weiche Kleiderware, alle Modelarben, ca. 95 cm breit, Mr. 1.95. Kordel-raye, weichtüftelndes Kunstseidengewebe in den neuen Modelarben, ca. 95 cm breit, Mr. 2.75. Crêpe-Satin-Druck, Kunstseide, in aktueller Musterung u. Farbstellungen, für Blusen u. Besätze, ca. 95 cm breit, Mr. 2.90. Stichelhaar-Melange für das praktische Herbstkleid in soliden Farbformen, ca. 70 cm breit, Meter 0.88. Zellwoll-faconné für das jugendliche Kleid in bevorzugten Herbstfarben, ca. 90 cm breit, Meter 1.45. Melange-Noppé-raye für modische Herbstkleider und Comlets, ca. 130 cm breit, Meter 3.25. Sportmantel-Stoff mit feinen Noppen-Effekten, strapazierfähige Qualität, ca. 140 cm breit, Meter 5.50.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Vermählung danken wir herzl.
Willi Berger und Frau
 Leuna, 30. Sept. 37
 Charlotte geb. Mattern

Metallwaren
 fab. herfabriert und ändert um
 "Kübel-Beder"
 Halle (Saale)
 nur Kl. Braun-
 hausstraße 13.

Für die wohlwollenden Beweise liebevoller Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus

Marie Häusler
Richard Häusler

Merseburg, im September 1937

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Franz Schirpe

legen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastors Ziegen für die trefflichen Worte an Erge, die unseren kranken Herzen wohlthaten. Auch vielen Dank der Bestattung der Firma Grün & Blütinger.

Die trauernden Hinterbliebenen

Sildegard Schirpe

Frau Jetta Dippmar und Kind

Merseburg, den 1. Oktober 1937.

1 erprobtes Rezept:
Repursan
 Bei verzehr. Schokolade nur & Repursan 100 Tablet. 100.000
 bewährte Kräftigungsmittel 100 Tablet. 100.000
 Chem. u. Pharm. Werke G. m. b. H. Leipzig, Schillerstr. 10, Tel. 100.000
 Versch. kleine Abhandl. durch Friedr. W. Mahfeldt, Berlin - Charlot. 2. 100.000

Winter-Sofen
Bluten Mägen
 für das Volk in rauhen Mengen enttroff.
H. J. Kayser, Leuna
 Adolf-Hiller-Str. 19 — — Rein Baden

Warum
 leiden Sie nachts an Schlaflosigkeit oder nervösen Beschwerden? Weil dem Körper durch Überanstrengung verschiedene Stoffe entzogen sind.
 Durch **Schlaf- und Nerventee** erkranken Sie Ihre alte Kraft wieder.
Ritter-Drogerie W. Mahfeldt
 Entenplan 5, An der Stadtkirche

VEREINS-NACHRICHTEN
 Maßnahmen in dieser Rubrik zu erlaubten Stellen u. Preisliste
Schützenbund — Art.-Kameradschaft Merseburg.
 Schießen vom 3. 10. 1937 auf 10. 10. 1937.
 Durch **Verbandsleiter** **Kurt Wenzel**.
 Eigentum, Druck und Verlag der Mitteldeutschen Zeitung
 Mitgliedschaft: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt
 Verlagsleiter: Kurt Wenzel

Eine gute Idee

Wie oft kann man diese Worte im Leben hören. Aber was nützen alle gut. Wenn man sie nicht populär macht. Die Verpöpfung ist in jedem Falle die unbedingte Voraussetzung für jeden Erfolg. Denken Sie daran! Aber Sie durch die Zeitung. Sie ist das beste Werbemittel für alle u. für alles. Erfolgreiche Geschäftsleute werden in Merseburg und Umgebung durch Anzeigen in un. Merseburger Zeitung

Deutliche Handchrift

ist für alle Angelegenheiten des Geschäftsbedürfnisses. Die unbedingte Voraussetzung für jeden Erfolg. Denken Sie daran! Aber Sie durch die Zeitung. Sie ist das beste Werbemittel für alle u. für alles. Erfolgreiche Geschäftsleute werden in Merseburg und Umgebung durch Anzeigen in un. Merseburger Zeitung

Die neuen Herbst-Mäntel

Herbst-Slipon ganz gefüttert, imprägniert **44.50**

Ulster-Paletot in guten Qualitäten **49.50**

Ulster-Paletot in tadelloser Verarbeitung **59.50**

Winter-Ulster mit angegebtem Futter **69.00**

Winter-Ulster hochwertige Qualitäten **79.00**

K Dreika K

Dieses Zeichen
 bürgt für guten Sitz und Adellese Verarbeitung!

ALTHOFF

Leipzig

Die heutige Auflage umfaßt 12 Seiten.

Zurück!
 Ehrenarzt
Dr. Martin

Die „Kleine“ hilft bei allen Gelegenheiten

Die neue Wehrsteuer-Labelle
 gültig ab 1. September 1937 ist zum Preise von 60 Pfg. erhältlich in der **Merseburger Zeitung**
 Kleine Ritterstraße 3 und Zweigstelle **Leuna**
 Industriest. 1

Kolonialwaren, Feinkost, Lebensmittel.

Gehen Sie in ein **deka** GESCHAFT

Die zu jedem gut Geschickten zu einem der besten

Rundfunk am Sonnabend
Leipzig
 Wellenlänge 189

5.50: Frühnachrichten, Wettermeld.
 6.00: Morgens. Weidwetterdienst
 6.10: Rundfunknachricht.
 6.30: Pflanzentz.
 7.00: Nachrichten.
 8.00: Rundfunknachricht.
 8.30: Kleine Musik.
 8.30: Markt am Morgen.
 9.30: Erziehung und Verbrauch.
 9.55: Wetterdienst.
 10.00: Der Mensch ist die erste der Sinne. Sörpitz.
 10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
 11.50: Heute vor... Jahren.
 11.55: Zeit und Wetter.
 12.00: Mittagskonzert.
 12.05: Nachrichten. Zeit. Wetter. Nachrichten.
 14.00: Zeit Nachrichten. Berle.
 14.15: Markt nach Tisch. Schallplatt.
 15.20: Kinder. Wir haben! Jule. Oberg und ihre Spielkameraden.
 16.50: Zeit. Wetter. Wirtschaftsnachrichten.
 16.00: Zwei fönische Stunden.
 18.00: Gegenwartsorientiert.
 18.15: Markt im Waren.
 19.00: Weidw. Erntekantate 1937.
 20.00: Die herrlichen Grüße aus Wäldern. Schnappschüsse vom Stöckel.
 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
 22.30: Wir bringen den Sonntag

Herbstschau
 in fünf Stockwerken
 vom 25. Sept. bis 16. Okt. 1937

Zwanglose Besichtigung!

In Verbindung mit der Werbeschau des deutschen Möbels

Möbel-Hauptmann
 Das große Ausstattungshaus
 Halle, Kl. Ulrichstr. 36, Gr. Ulrichstr. 3

Bekanntmachung.
 Ab 3. Oktober 1937 gilt der Winterjahrsplan. Ständige Sicherung der Zahl der Züge sind einige Veränderungen in den Reiseverbindungen zwischen Halle und Merseburg eingetreten. Wir verweisen auf die Ausnahmefahrpläne.
 Merseburg über Landbahnen Mitteilungsblatt.

Leupin-Creme u. Seife
 seit 25 Jahren bewährt bei Pickel Hautjucken - Ekzem
 Gesichtsausschlag, Wunden usw.
 Adler-Drogerie W. Atzol, Markt 17

Pechvögel
 sind solche, die glauben, sie gewinnen nichts und die glänzenden Gewinnaussichten der 50. Jubiläumslotterie nicht auszunutzen. Bedenken Sie doch: auf fast 2 Lose fällt schon ein Gewinn, dabei je 2 Hauptgewinne zu 1 Million, 500.000, 300.000, 200.000, 10 zu 100.000 usw. darum muß gewagt!
 Ziehung 1. Klasse 20 u. 21. Okt.
 2. Klasse 12. 24. RM.
 3. Klasse 12. 24. RM.
 je Klasse. Porto und Liste 30 Rpf.

J. Schweickert
 Staatliche Lotterieverlosung
 Marktstr. 6, Postcheck Stuttgart 8114

Ich habe Schwein
 denn ich bekomme *Hops*
 deshalb bleibe ich gesund und werde reich!
 *gewürzte Futterkalkmischung

Ritter-Drogerie W. Mahfeldt
 Entenplan 5

Inserieren bringt Gewinn!

So wählt man gut!



Das Kaufen wird leicht, wenn Sie Nord-West Schuhe fordern. Sie sind paßgerecht und schön.



SCHUH-GRUPPUS
Chrentraut
u. Leipzig, Reichsstr. 26

Zum Erntedankfest empfehlen wir:
Hasen (auch zer egt), Wildkanin, Rebhühner, Fasanen, Mastgänse, Enten, Hühner, Hähnchen, Spiegelkarpfen

Emil Wolff
Roßmarkt 11, Fernruf 2056 und Leina, Platzstraße 29



ANZEIGEN
Die billigsten und wirksamsten

Junge Wellenfittige zum Zählen in allen Farben
Carl Zeidler Nacht.
Post. Hptg., Burgstr. 11

Achtung! **Gasthaus Lindner, Rötzschen** Achtung!
Sonntag, 3. Okt., zum Erntedankfest: von abends 7 Uhr ab **großer Ball**
Eintritt frei! - Von Sonnabend, 7 Uhr, ab: Würstchen und Wurstkeulen. Es ladet freundlich ein **Emil Lindner**

Löpsig
Sonntag, den 3. 10., ab 19 Uhr **Erntedankfestball**
Es laden freundlich ein **D. Ortsbauernführer D. Waldschmidt**

Der verehrten Kundenschaft hiermit zur Kenntnis, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes unter dem bisherigen Namen weiterführe. Ich bitte, das meinem Manne entgegengebracht Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Elektrotechnisches Büro
Otto Häusler
Inh.: Marie Häusler

Merseburg, im September 1937.
Kettler-Wied-Str. 7/9

Die soziale Tatgemeinschaft ist einigende Kraft der 1,5 Nation.

Habe mit dem heutigen Tage das

Café Schmied übernommen. Das Lokal bleibt wegen Renovierung einige Tage geschlossen. Die Eröffnung des **Kaffee Heinecke** gebe ich in Kürze bekannt

Herbert Heinecke / Serviermeister

Für Herbst und Winter!



Uebergangs-Mäntel „Formvollendet“ **37.- 54.- 63.- 69.-**

Ulster-Paletots „Formvollendet“ **29.- 39.- 49.- 59.-**

Winter-Ulster „Formvollendet“ **48.- 58.- 65.- 75.-**

Sakko-Anzüge „Formvollendet“ **39.- 43.- 57.- 69.-**

Sport-Anzüge „Formvollendet“ mit 2 Hos. **49.- 59.- 68.- 72.-**

hildebrandt
MERSEBURG / KLEINE RITTERSTRASSE 13
Merseburgs ältestes Herrenspezialgeschäft — Fernruf 3134

Ratskeller Tägl. ab 19 Uhr **Oktoberfest** Sonntag ab 16 Uhr

Gastwirtschaft Park-Bad
Sonntag abend **Unterhaltungs-Konzert**
Sonntabend **Schlagerfest**
Ab 10 Uhr: **Wellenfisch**

Leuna, Belferer Blick
Sonntag, d. 3. Okt., ab 18 Uhr **Erntedankfestball**
Es laden freudl. ein **D. Ortsbauernführer Ernst Eißner**

Daspig
Sonntag, den 3. Oktober, von abends 7 Uhr an, ladet zum **Ernteball**
freundlich ein **Gustav Schürter**

Röhlschen, Gasthaus Rätzsch
Sonntag, den 3. Oktober 1937, ab 19 Uhr **Erntedankfestball**
Es lad. freudl. ein **Der Ortsbauernführ. Der Wirt.**

Reipisch
Sonntag, den 3. 10., ab 19 Uhr **Erntedankfestball**
Flotte Musik! Es ladet freudl. ein **Albert Schulte**

Gasthaus Gensfa
Zum Reichserntedankfest ab 19.30 Uhr **Erntedankfestball!**
Eintritt frei!
Es ladet ein **Der Wirt**

Groß-Preis-Schießen
am Sonntag, d. 3. 10. 1937, ab 13 Uhr, im **Gasthaus Tragarth**
Es ladet freundlich ein **Freim. Feuerweh. Tragarth**

Bergschenke Wegwitz
Sonntag, den 3. Okt., ab 19 Uhr **Erntedankfestball**
Es ladet freudl. ein **Der Wirt**

Winerfest im Hohenzollern

Der Ulster

ist in vorbildlichen Ausführungen unter unseren vielen Herbstneuheiten reich vertreten. Stattliche Formen aus ge diegenen modernen Stoffen sind bei uns so preiswert:

Ulster-Paletot
ganze gefüttert auf 1a Roßhaar, Innenverarbeitung
billige Preislage **29.- 39.- 48.-**
bessere " **59.- 69.- 89.-**

Winter-Ulster
in modernen Farben, wetterfeste Innenverarbeitung
billige Preislage **39.- 49.- 59.-**
bessere " **69.- 79.- 95.-**

Winter-Lodenjoppe
warm gefüttert, strapazierfähige Qualitäten
billige Preislage **6.50**
bessere Preislage **10.50 15.-**
19.50 22.50 32.-

Sport-Stutzer
flotte Muster, strapazierfähige Qualitäten
29.- 37.- 49.-

Dobkowitz
Beachten Sie unsere Schautenster

Billiger Sonderzug
nach **Südharz** (Berga-Kelbra-Stolberg) dem **Rythauser — Helmkehle** am **10. Oktober**

Fahrpreis von Halle (Saale) nach Berga-Kelbra **nur 2,50 RM.** nach Stolberg **nur 3,20 RM.**

7.00 Uhr ab Halle (Saale)	an 21.30 Uhr
7.10 Uhr ab Festschloß	an 21.10 Uhr
7.30 Uhr ab Obergörlitz am See	an 20.35 Uhr
8.50 Uhr ab Halle (Saale)	an 20.41 Uhr
9.05 Uhr an Ulbricht	an 19.24 Uhr
9.14 Uhr an Kottbusch	ab 19.15 Uhr
9.24 Uhr an Stolberg	ab 19.00 Uhr

Kartenverkauf ab sofort bei den genannten Ausgabestellen, außerdem in Halle (Sa.) in der Merseburg bei den Mer. Büros, Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale).

Junge Gänse, Junge Enten, Brathühnen Guppenthüner, Wildkanin
empfehlen
Willy Könnau
Auf 3222, Adolf-Hitler-Str. 11.

Bitte probieren Sie meinen guten preiswerten **Privat - Mittagstisch**
Braunhausstraße 17

Nutzt die günstigen **Gewinnaussichten** der 50. Jubiläums-Lotterie aus!
Kauft Eure Lose bei dem Staatlichen Lotterie-Einnehmer

Künstler Merseburg **Kl. Ritterstraße 3**
1/8 Los je Klasse RM. 3.-
Nach Viertel-, halbe und ganze Lose vorrätig.

Der Herbst verlangt kräftige Fußbekleidung gegen nasse und kalte Füße.
Halb-, Lang-, Marsch-, Sport-, Berufs-Stiefel und -Schuhe
Starke Roblauf & Viefer, in großer Auswahl.
Ständiger Eingang der besten Schuhe mit eingearbeiteten Einlagen und auch zum Einsteigen von hohen Einlagen. **Alle anderen Schuhwaren in großer Auswahl** Neu einläßt: **Wasserabweisend**. Anfertigung von Einlagen nach Maß.

Moriz Gebhardt
Orthopädischer Schuhmachermeister
Lippia-Schuhhaus, Roßmarkt 5.